

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

26.10.1879 (No. 253)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. Oktober.

№ 253.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1879.

Amflicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 16. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wird der Oberst und Regiments-Kommandeur v. Kaphengst in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-uniform mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt; gleichzeitig ist demselben der königliche Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

Der Oberstleutnant von der Löhe, etatsmäßiger Stabs-offizier vom 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 13, wird zum Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 ernannt.

Der Secondelieutenant Mathy vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das 6. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 68 versetzt.

Zu Secondelieutenants werden befördert: Die Portepes-fährliche von Brodorotti vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, v. Windheim und v. Schmid vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Stoy und v. Oppenau vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22,

Saal vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, v. Windheim vom 1. Badischen Leib-Regiment Nr. 20,

v. Wolky, v. Rengel und Scheuch vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, v. Förster vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114,

Diesing vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, Gutzelt vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112,

Schragmüller vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14, Säger vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden die Vizefeldwebel Moninger und Weinrich zu Secondelieutenants der Reserve, resp. des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 und des 8. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 57 befördert.

Vom 1. Bataillon (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 wird der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Kiegel zum Premierlieutenant und der Vizefeldwebel Thilo zum Secondelieutenant der Reserve des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Rau wird der Abschied bewilligt.

Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 werden die Vizefeldwebel Mosmann und Lautenschläger zu Secondelieutenants der Reserve des 1. Badischen Leib-Regiments Nr. 109 und der Vizefeldwebel Lehne zum Secondelieutenant der

Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

Dem Secondelieutenant Desepte vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird behufs Nachsicherung des Auswanderungs-Conjenses der Abschied bewilligt.

Der Hauptmann und Batterie-Chef Wonneberg vom 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 wird unter Beförderung zum Major als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 versetzt.

Der Hauptmann und Kompanie-Chef Schuster vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 wird zur Dienstleistung als Lehrer bei der Kriegsschule in Reife kommandirt.

Der Portepesfährrich Limbourg vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 wird unter Beförderung zum außeretatsmäßigen Secondelieutenant in das Badische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 versetzt.

Seitens der königlichen dritten Ingenieur-Inspektion ist der zum Besuch der technischen Hochschule in Berlin kommandirte Premierlieutenant Eden vom Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 zur Fortifikation Straßburg versetzt worden.

Nicht-Amflicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 24. Okt. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Cetinje: Eine Schaar Albanesen griff gestern die Montenegriner zwischen Dschanika und Velika an; der Zusammenstoß war angeblich sehr blutig; über den Ausgang ist noch nichts bekannt. Im ganzen Arnautenland finden große Kämpfungen gegen Montenegro und Serbien statt.

† Manchester, 25. Okt. Hartington hielt gestern vor einer größeren Versammlung eine Rede, worin er erklärte, die Politik Salisbury's, welcher die Kriege behufs Aufrechterhaltung einer schlechten Regierung rechtfertigte, sei unmoralisch. Eine liberale Regierung werde zwar die Politik der Konservativen nicht vollständig umkehren, denn sie müsse auch die internationalen Verpflichtungen respektiren, aber eine liberale Regierung werde einer Politik von Bündnissen befolgen, um den Frieden und die Unabhängigkeit Europa's zu sichern, jedem Angriff sich zu widersetzen, um die Schwachen gegen die Starken, eine freie Bevölkerung gegen ihre Unterdrücker zu schützen.

† New-York, 24. Okt. Laut Meldung aus San Domingo erhoben sich Puerto-Rico und die Nordprovinzen unter General Capron gegen den Präsidenten Guillermo. Hauptgrund des Aufstandes soll Unzufriedenheit über die Lösung der jüngsten Streitfrage mit Spanien sein.

§ Politische Wochenübersicht.

Unser Kaiser hat Baden nach mehrwöchentlichem Aufenthalt am 21. d. verlassen und ist in die Residenz zurückgekehrt, von wo aus er auch — ein erfreulicher Beweis besten Besinnens — an Jagden theilzunehmen gedenkt. Man hält es für sicher, daß der Monarch den durch königliches Dekret aus dem 28. Oktober einberufenen Landtag in Person eröffnen werde.

Ueber eine Frage, welche in der letzten Zeit, wie die Kabinette, so die Presse auf's lebhafteste beschäftigt hat und noch fortwährend beschäftigt: die zwischen dem Reichskanzler und der österreichischen Regierung in Wien getroffenen Abmachungen, dürften die Asten noch lange nicht geschlossen sein. Ohne Zweifel hat sich eine vollkommene Harmonie der Ansichten herausgestellt und wurde ein allgemeines Einverständnis im Betreff gemeinsamer Interessen erreicht, und dies ist in einem Protokoll niedergelegt worden. Der in Berlin versammelte gewesene Bundesraths-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat, wie von der gegenwärtigen politischen Lage Kenntnis, so auch über jenen Gegenstand vertrauliche Mittheilungen erhalten. — Die Städte Kiel, Osnabrück und Hildesheim erhielten das Recht, einen Vertreter in's Herrenhaus zu präsentiren. Eine brennende Frage in der nächsten Landtags-Session wird die Verstaatlichung der Privat-Eisenbahnen sein, zunächst wohl der Bahnen Berlin-Stettin, Magdeburg-Halberstadt und Köln-Minden. Hr. v. Bennigsen hat auf Andrängen seiner Freunde nun doch noch das Mandat zum Abgeordnetenhaus angenommen. Allgemeines Bedauern erregte der am 20. d. in Frankfurt erfolgte Tod des preussischen Staatsministers und Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches v. Bälou. Die Lehrervereine des Deutschen Reiches haben dem Kultusminister a. D. Dr. Fall eine Adresse überreichen lassen. Am 20. fand in Düsseldorf die feierliche Einweihung des neuen Kunstakademie-Gebäudes in Anwesenheit des Kultusministers statt. — Die bayerische Kammer nahm die Erhöhung des Malzaufschlags bis 1882 an, lehnte aber eine Wein- und Branntweinmonopolsteuer ab. Bei den am 23. d. vollzogenen Abgeordnetenwahlen zur badischen Zweiten Kammer verloren die Nationalliberalen wenige Sitze an die Ultramontanen und Konservativen.

Der schweizerische Bundesrath läßt ein eidgenössisches Banknoten-Gesetz ausarbeiten.

Im österreichischen Herrenhaus hat sich eine Verfassungs-partei gebildet. In die Staatsschulden-Kommission des Abgeordnetenhauses wurden die Kandidaten der Rechten mit 10 Stimmen Majorität gewählt. Die Adressentwürfe der Majorität und Minorität der Herrenhaus-Kommission enthalten keinen prinzipiellen Gegensatz. Der von der Majorität des Ausschusses des Abgeordnetenhauses angenommene Adressentwurf Hohenwart's schließt sich eng an die Thronrede an und verlangt weder Verfassungsänderung, noch Konzessionen auf konfessionellem oder nationalem Gebiet. Der Entwurf der Minorität enthält kein Misstrauensvotum gegen das Ministerium. Alles dies läßt eine friedliche Session erwarten.

Die unablässigen Agitationen des belgischen Episkopats in Folge des neuen Schulgesetzes können nicht ohne able Rückwirkungen auf das Verhältnis der belgischen Regierung zum Vatikan sein; doch zögert erstere noch mit der Auberufung ihres Vertreters in Rom. Der Strike im Bezirk Charleroi ist beendet.

Ein Rundschreiben des französischen Justizministers an die Generalprokuratoren vom 17. Oktober mahnt zu strenger Handhabung der Gesetze gegen Ausschreitungen. Es wurde wieder eine Anzahl Maires wegen Beteiligungen an ungehörigen Kundgebungen abgesetzt. Der zum Pariser Gemeinderath gewählte Communeard Humbert wurde wegen

Großh. Hoftheater.

7. Karlsruhe, 25. Okt. Die jüngste Novität unseres Repertoires, das Lustspiel „Rosenkranz und Gildenstern“ von Michael Laßp, ging nicht ohne Beifall in Szene. Der Knoten der etwas dürftigen Handlung ist nicht eben sehr kunstvoll geschürzt. Fürst Albert von Liebenstein will seinen Sohn Graf Ernst auf Reisen schicken. Die bisherige Erziehung des jungen Mannes charakterisirt sich dadurch, daß der fürstliche Sekretär aus der Zeitung, aus welcher derselbe seine Weltkenntnis schöpfen soll, zuvor alle Neuigkeiten, die der wunderliche Papa seinem Sohne als irgendwie bedenklich vorkommen wissen will, herauszuschneiden muß. Zum Glück scheint das derartig zurechtgeordnete Zeitungsblatt nicht die einzige Quelle der Lebensweisheit des jungen Rosentanz zu sein, denn er gibt sich als einen für eine solche Erziehungspraxis merkwürdig aufgedachten und lebenslustigen jungen Herrn. Der so behusam erzogene Sohn darf natürlich nicht ohne Aufsicht in die Welt hinausgeschickt werden. Der Fürst sucht einen Reisebegleiter für ihn. Als solchen präsentiert sich ein Baron Rosenkranz, Kavaller in den besten Jahren, der diese Stelle, wie es scheint, nicht sowohl aus zwingenden Gründen diplomatischer Natur übernimmt, als weil ihn eben die Raune anwandelte, sich zur Abwechslung einmal „nützlich zu machen“. Der Baron geht dem alten Herrn, der ihn nach kurzer Unterredung die Obhut über seinen Sprößling überträgt und allerlei seltsame Instruktionen erteilt. Der junge Mann soll „seinen Roman haben“, nur darf aus demselben kein Ernst für's Leben werden, da die zukünftige Gemahlin des Sohnes von dem vorsorglichen Papa bereits in der Stille angetraut ist. Deshalb soll bei der Einleitung des „Romans“ von etwaigen Theater-damen strengstens abstrahirt werden, denn diesen traut der Fürst eine besonders nachhaltige Anziehungs- beziehungsweise Festhaltungs-kraft zu und sind ihm dieselben schon deshalb ganz besonders antipathisch, weil seine eigene Schwester der hochgeborenen Familie „die Schwach-

angethan hat“, die Gattin eines Schauspielers zu werden und deshalb unbarbarisch verstoßen wurde. — Auch dem jungen Grafen sagt sein Reisebegleiter so sehr zu, daß er nun ohne Verzug mit demselben die ersehnte Weltfahrt anzutreten eilt. Unter andern Wandertätigkeiten hegt der Fürst auch die, daß er seinen Sohn nicht als Graf Ernst von Liebenstein, sondern incognito reisen lassen will. Auf den Vorschlag des Barons Rosenkranz nimmt er den Namen des andern Reisebegleiters des Sozialparadiesen Hansel, „Gildenstern“, an. — Die folgenden Akte spielen am Bergwaldhüter See, wo „Rosenkranz und Gildenstern“ die Bekanntschaft zweier interessanter junger Damen gemacht haben, die sie nicht verrathen können. Dank dem Spiel eines allerseitsamen Zufalls sind dies die junge Künstlerin Silma, die Tochter der von ihrer hochgeborenen Familie verstoßenen Schauspielergattin, und die Comtesse Clarisse Kienbohn die unbekanntere Weise bestimmte Polakische des Grafen Ernst. Beide Damen treffen wieder mit „Rosenkranz und Gildenstern“ zusammen und ein wunderliches Schicksal fügt es, daß Baron Rosenkranz und Gräfin Clarisse sich gegenseitig lieb gewinnen und verloben, somit der Reisementor dem ihm anvertrauten Telewatos — allerdings unwillkürlicher Weise — die Braut wegschickt, während Graf Ernst-Gildenstern sich mit seiner Incognito-Gattin, dem Schauspielerskinde Silma verspricht und dem hinzukommenden Fürsten nichts übrig bleibt, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und in Gottes Namen seinen Segen zu geben.

Diese vieraktig verdrängte Handlung wirkt verschiedene breite Stellen an, innerhalb deren für die Handlung nichts Neueswertiges vorgeht und der Fortgang des Stückes nur durch einige episodische Figuren von ziemlich dürftiger Komik vermittelt wird. So ist insbesondere der zweite Akt an Handlung und Interesse mehr als sparjam bedacht. Die Wirkung des Lustspiels beruht lediglich auf einigen überraschenden Situationen und hin und wieder auf einer mehr oder minder forcirten Pointe des Dialogs. Auch die Charakterzeichnung läßt zu wünschen übrig. Der Fürst ist eine mit sich selbst in Widerspruch

stehende Figur ohne realistische Wahrheit. Wer seinen Sohn, der nota bene nicht etwa von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen ist, sondern frei aus- und eingeht, durch das Herauscheiden von Zeitungsartikeln vor unerwünschten Einbrüchen zu behüten trachtet, vertraut ihm nicht der Obhut eines Mentors von der nicht weniger als ersten, vielmehr etwas leicht erscheinenden Sorte dieses Barons Rosenkranz an. Die beiden jungen Damen verhalten sich gegen so süchtige Reisebekanntschaften wie die Hs. Rosenkranz und Gildenstern doch wohl etwas zu harmlos entgegenkommend und namentlich Comtesse Clarisse läßt sich in der Konversation mit dem ihr doch immerhin nach Charakter und Lebensverhältnissen noch sehr unbekanntem Rosenkranz mitunter etwas zu sehr gehen. Von der Gräfin Kienbohn Mutter, wenn schon keineswegs als ein Muster von Lebensfähigkeit gezeichnet, läßt sich doch gar zu schwer glauben, daß sie eine Figur wie den jungen Grafen Sanleben bis zum letzten Augenblick allen Ernstes für den Grafen Ernst, den bestimmten Bräutigam ihrer Tochter halten kann. Auch macht es weder einen guten noch sehr wahrscheinlichen Eindruck, wenn der Fürst und die Gräfin schließlich von Sohn und Tochter so gar zu legedement bei Seite gesetzt werden und die jungen Leute so ungenirt ihren Willen durchsetzen, ohne nur ihre Eltern erst gebührend verhandelt zu haben. „Was für eine Art Gesellschaft ist denn das?“ muß bei alledem wohl Mancher denken.

Die Darstellung war theilweise gelungen. Am besten spielte Hr. Schneider als Baron Rosenkranz. Der behäbige Bombant mit dem Liebhaber-Anflug fand ihm sehr gut zu Gesicht. Frau Stritt spielte die Comtesse Clarisse mit annehmlicher Munterkeit. Den fürstlichen Charakterisirte Hr. Lange ganz richtig als einen wunderlichen alten Herrn, dem aber doch wohl etwas mehr vornehmer Air zu wünschen gewesen wäre. Den jungen Grafen Ernst (Gildenstern) spielte Hr. v. Hoyer recht lebendig und mit dem entsprechenden humoristischen Ausfluge. Silma (Fr. Schupp) war ansprechend dargestellt, nur etwas zu ernst, ja fast tragisch angefaßt. Auch wäre eine etwas un-

Beleidigung des Richterstandes und Verherrlichung verbrecherischer Handlungen zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe und der Herausgeber der „Marseillaise“ zu 2 Monaten Gefängnis und 5000 Fr. Geldstrafe und wegen eines Rochefort'schen Briefes zu weiteren 1000 Fr. und 15tägiger Suspension des Blattes verurteilt. Aber die anarchische Presse hat kaum noch ihren Ton geändert, im Süden sehen Louis Blanc und Blanqui ihre aufreizenden Propagandareisen für die allgemeine Amnestie und die Reiseapostel der Klerikalen ihre Agitation gegen die Ferry'schen Gesetze fort. Bleibt jedoch das Kabinet des Präsidenten Grévy einig und geht es nach rechts und links entschlossen vor, so wird es sich, die Ordnung und die jetzt allein mögliche Republik trotz aller Anfechtungen erhalten. Der Bauminister beschäftigt sich mit der Vervollständigung der Landstraßen, der Kriegsminister wird Versuche mit der Herabsetzung der Dienstzeit in der aktiven Armee von 5 auf 3 Jahre anstellen. Gambetta ist in Paris zurück, wo in letzter Zeit außer dem russischen Thronfolger-Paare und dem Prinzen von Wales mit Gemahlin noch mehrere Großfürsten verweilten. Am 20. wurde der „socialistische Arbeiterkongress von Frankreich“ in Marseille eröffnet. Am 6. November tritt die protestantische Synode zusammen.

In Spanien haben furchtbare Ueberschwemmungen das Thal von Murcia verwüstet und zahlreiche Menschenverluste — man spricht von 1000 — im Gefolge gehabt. In England zogen die Reden Lord Salisbury's in Manchester über die allgemeine auswärtige Politik des Ministeriums und die Zustimmung zu den deutsch-österreichischen Abmachungen die Aufmerksamkeit auf sich und fanden eine vorwiegend günstige Aufnahme und Beurteilung. In Afghanistan erwachsen den Engländern neue Schwierigkeiten durch den Entschluß des Emir's, abzudanken. Man glaubt, daß ihm sein fünfjähriger Sohn unter der Regentschaft Englands folgen werde, das aber dadurch zu einer längeren und stärkeren Besetzung des keineswegs vollständig beruhigten Landes (es sollen Regimenter von Herat gegen Kabul marschieren) genötigt werden würde. Bei der Besetzung Kabuls soll es keineswegs an wilden Exzessen von Seiten der Briten und Indier gefehlt haben. Eine Proklamation des in Bratoria angekommenen Generals Wolseley erklärt die Annexion von Transbaal für unwiderruflich; die Boers werden sich fügen müssen. Sococoeni und Motrofi sind noch nicht zur Unterwerfung gebracht. Wegen Ermordung des britischen Kommissärs im Naga-Gebirge (südlich von Assam) wurden Truppen nach Kohonga geschickt.

Das Gerücht von der Eroberung Merms durch die Russen hat sich nicht bestätigt; die russischen Truppen sollen im Gegentheil behufs Ueberwinterns an's Kaspijische Meer zurückgegangen sein. Anlässlich des 25jährigen Gedenktages des Bombardements von Sebastopol wurde General v. Totleben in den russischen Reichsgrafenstand erhoben. Nachdem die rumänische Kammer den zwischen der Regierung und der Opposition vereinbarten Kompromiß in der Judenfrage mit großer Majorität angenommen hat, ist nun auch der Senat beigetreten.

Ein neuer Ministerwechsel in der Türkei hat Said Pascha an das Großvezirat gebracht und den russfreundlichen Mahmud Nedim zum Minister des Innern gemacht. Geändert wird dadurch nicht viel werden, verbessert noch weniger. Der zum obersten Inspektor der Reformen (!) ernannte Sofvet Pascha will von seinem neuen Amt nichts wissen und Midhat Pascha hat in Folge des Ministerwechsels als Gouverneur von Damaskus demissionirt.

In Port au Prince (Hayti) wurde am 3. Oktober die provisorische Regierung gestürzt und eine neue Verwaltung unter General Salomon eingesetzt.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Okt. Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria hat sich vorigen Donnerstag den 23. Okt. zum Besuch Ihrer Tante, der Fürstin Leiningen, Prinzessin Marie von Baden, nach Waldleiningen begeben. Heute Nachmittag 1 Uhr ist Ihre Majestät die Kaiserin Augusta von Baden nach Koblenz abgereist. Ihre Königl.

lichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Allerhöchstdieselben das Geleite bis Doss.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Präsidenten des Großherzoglichen Ministeriums des Innern, Herrn Söbber, zur Vortragserstattung und am Nachmittag den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz, Herrn Dr. Grimm, zu gleichem Zwecke.

Sonntag den 26. Abends, begibt sich Seine Königl. Hoheit der Großherzog nach Freiburg, wo Höchstdieselbe den Winter zuzubringen gedenkt. Der Prinz wird dort an der Hochschule einige Vorlesungen besuchen und sich gleichzeitig praktisch in die Verwaltung durch den Landeskommissär, in die Justiz durch ein Mitglied des Landgerichts in Freiburg einführen lassen.

ß Berlin, 23. Okt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Bundesraths standen u. A. der mündliche Bericht über die erleichterte Abfertigung des in Flößen eingehenden, zur Weiterverwendung bestimmten Bau- und Holzholzes und über den Entwurf eines Regulativs für Holz-Privat-Transportlager; ferner der Ausschussbericht über die Vorlage betreffend die Umprägung der Zwanzig-Pfennig-Stücke in Ein- und Zwei-Markstücke.

Der Ministerrath wird am Samstag zusammentreten, um in Verfolg der vorgängigen Vereinbarungen die letzten Beschlüsse in Bezug auf die am nächsten Dienstag zu eröffnende Landtags-Session zu fassen und dieselben demnächst Sr. Majestät zu unterbreiten, welcher darnach auch die Entscheidung über die Form der Landtags-Eröffnung treffen wird.

In dem gestrigen Dementi aller Gerüchte über Ministerveränderungen, welches mit aller Entschiedenheit aufrecht zu halten ist, trage ich noch nach, daß der Dr. Friedenthal, den man in die neu gemachten Kombinationen hineingezogen hatte, im Begriff steht, eine längere Reise nach Frankreich und Italien anzutreten.

Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, es sei den Regierungen neuerdings eröffnet worden, daß die halbjährlichen Nachweisungen über den Personalbestand der kaiserlichen Niederlassungen ferner nicht mehr einzureichen seien, ist thatsächlich unrichtig. Dieselbe dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die nach der Zirkularverfügung vom 27. April 1877 einzureichenden Nachweisungen derjenigen kaiserlichen Niederlassungen, welche neben der Krankenpflege Unterrichtsaktivität üben, nach der Zirkularverfügung vom 6. Mai 1879 nicht mehr vorzulegen sind, weil ein Bedürfnis zu diesen Nachweisungen nicht mehr vorhanden war, nachdem mit Ablauf der im Gesetz vorgesehenen vierjährigen Frist alle jene Niederlassungen ihre Unterrichtsaktivität eingestellt hatten.

In einigen Korrespondenzen wird die Aufhebung der in den östlichen Provinzen bestehenden landwirtschaftlichen Abtheilungen der Bezirksregierungen als bevorstehend bezeichnet. Hierzu ist zu bemerken, daß diese Frage nur im Zusammenhang mit der im Ganzen beabsichtigten Verwaltungsreform einer Lösung entgegengeführt werden wird.

In nächster Zeit begehrt, wie schon kurz erwähnt ist, der Wirkl. Geh. Oberregierungs Rath Dr. Keller zwei seltene Feste: Am 7. November d. J. sind es fünfzig Jahre, daß der Genannte als Vortragender Rath in das Kultusministerium berufen wurde, und am 14. Dezember d. J. werden es sechszig Jahre, daß derselbe in den Staatsdienst getreten ist. Wie ich höre, soll von diesen beiden Jubiläen das erstere als das seltener offiziell gefeiert werden.

Die norwegische Regierung hat das bisher bestehende Verbot der Einfuhr von verschiedenen Hausthieren und thierischen Theilen aus Deutschland insofern aufgehoben, als es sich nicht um Hornvieh (Großvieh), Schafen, Ziegen und Hunde handelt. Die Einfuhr dieser Thiere aus Deutschland bleibt noch verboten.

† Berlin, 24. Okt. Heute Nachmittag 1 Uhr fand in der Matthäi-Kirche die Trauerfeier für den verstorbenen Minister v. Bülow statt. Die Kirche war überfüllt von Leidtragenden. In der Nähe des Trauerkatafaltes standen die

Minister Graf Stolberg, Graf Eulenburg, v. Kameke, Ritter, Lucius und Hofmann, die früheren Minister Falk und Hombrecht, der englische, russische, französische, türkische und österreichische Botschafter, der bayerische, sächsische, amerikanische, griechische und hinesische Gesandte, die Beamten des Auswärtigen Amtes, Feldmarschall Graf Moltke und viele Generale. Gegen 2 Uhr erschien der Kaiser mit dem Prinzen Karl und militärischem Gefolge. Seine Majestät richtete an die Wittve des Verstorbenen, derselben die Hand fassend, sodann an jeden der hinterbliebenen sechs Söhne Beileids- worte und nahm dann rechts vom Altar, vor welchem die Leiche aufgebahrt war Platz, während die Hinterbliebenen links Platz nahmen. Nach dem Chorgesang hielt Generalsuperintendent Bäckel die Leichenrede und ertheilte den Segensspruch. Nach dem Gesang des Liedes: „Wenn ich einmal soll scheiden“ wurde der Sarg nach dem Leichenwagen getragen und unter dem Gefolge von zahlreichen Hof- und Privatwagen nach dem Friedhof der Apostelgemeinde übergeführt.

† Berlin, 24. Okt. Nach einem in den Abendblättern enthaltenen Inserate ist die Generalversammlung der Berlin-Potsdamer Bahn wegen eines neuen Antrages von Aktionären auf Verlaß der Bahn an den Staat auf den 17. November festgesetzt.

† Straßburg, 24. Okt. Vorgestern hat sich der Statthalter mit dem Chef seines Kabinet's nach Buchweiler und Pöffenhöfen, im Kreise Zabern, begeben, um an letzterem Orte über den Antrag dieser Gemeinde auf Genehmigung zur Annahme einer Anleihe persönlich nähere Feststellungen zu pflegen. Die Fahrt gestaltete sich zu einer Huldigung für den Statthalter, welche wohl geeignet war, die Eindrücke zu verwischen, die sein Aufenthalt in Weß hervorgebracht haben konnte. Bekanntlich folgte dort der Gemeinderath der Einladung zur Tafel nicht. In Buchweiler waren die geladenen Bürgermeister und Gemeinderäthe des Ortes und der Umgegend nicht nur höflicher, sondern sie legten auch durch warm empfundene Toaste auf das Wohl des Mannes, dem die Geschichte des Reichslandes jetzt unmittelbar anvertraut sind, einen deutlichen Beweis ihrer deutschfreundlichen Gesinnungen ab.

Wiederholt tauchen hier Gerüchte über die baldige Wiedereinsetzung eines Gemeinderathes auf. Ob dieselben sich als begründet erweisen werden, ist sehr zweifelhaft. Der Wunsch ist wohl hier der Vater — des Gerüchtes. Jedensfalls wird eine Einsetzung des Gemeinderathes nur dann in Aussicht genommen werden, wenn Sicherheit darüber besteht, daß die neuen Gemeinderäthe nur von dem Pflichtgefühl, städtische Interessen zu wahren, erfüllt sind, nicht aber von der Hoffnung auf die Rückkehr der französischen Herrschaft.

Wie verlautet, werden die Bezirkstage Ende des kommenden Monats zu ihrer ordentlichen Session einberufen werden. Im Monate Januar nächsten Jahres wird dann wahrscheinlich der Landesauschuß in seiner neuen Gestalt und mit dem Rechte der Initiative ausgestattet zusammentreten.

† Straßburg, 24. Okt. Großfürstin Katharina von Rußland, Witwe des Herzogs Georg von Mecklenburg, ist mit ihren Kindern Herzogin Helene und Herzog Michael nach Frankfurt abgereist.

† Darmstadt, 24. Okt. Der Großherzog wird am 31. Oktober von England hierher zurückkehren.

München, 24. Okt. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, hat heute Abend München verlassen und sich zunächst nach Berlin begeben, von wo derselbe nach kurzem Aufenthalte auf seinen Posten nach Paris zurückkehren wird. — Der Magistrat der Stadt München faßte heute mit Einstimmigkeit den für München folgeschweren Beschluß, auf Grund der durch Reichsgesetz gewährten Befugniß ein Ortsstatut zu erlassen, wonach bei allen Prüfungen von Wirtschaftsgesuchen auch die Bedürfnisfrage zu erwägen ist.

Aus Bayern wird der „N. A. Z.“ die dortige parlamentarische Lage von benährter Seite wie folgt geschildert:

Die wenigen Wochen, welche seit dem Wiederbeginn der

gezwungener Haltung zu wünschen gewesen. Eine komisch wirkende epische Figur war der sächsische Gutsbesitzer Justus Schwätsch (H. G. S. S. S.). Die ältere Gräfin Klenowa (kaum eine entsprechende Aufgabe für Frau Lange) wäre mit einem Zufuß von hundert Charakteristiken wohl etwas wirksamer hervorgetreten. Sanftleben Vater und Sohn (H. H. K. e. b. e. und S. c. h. i. l. i. n. g.) waren zu derb bürgerlich gehalten, um den Jertum der Gräfin wahrscheinlich zu machen. Von der Darstellung hängt unter gegebenen Umständen für die Glaubwürdigkeit und somit die Wirksamkeit einer Situation viel ab. Aus dem Sekretär Schleich machte Hr. Hansen, was möglich war, aber allerdings nicht viel ist.

Die zum Theil sehr beifällig aufgenommenen Situationsbelegte, wie namentlich die vermeinte Theaterzene, wirkten überraschend und drastisch komisch, doch ist es nicht apodiktisch gewiß, ob diese Wirkung sich auf die Dauer vorhalten wird.

Die landschaftliche Dekoration der Schweizer Gegend war recht hübsch gelungen.

Die gestrige Vorstellung von „Donna Diana“ ging etwas besser von Statten als die neulich. Das Zusammenspiel erschien etwas prägnanter und stimmungsreicher. Hr. v. H. o. z. a. r. (Don Cesar) wußte den jüngst gerügten Auffassungsfehler in anerkenntlicher Weise zu vermeiden, doch trat er noch nicht völlig das Richtige, indem er den liebeskranken Prinzen zwar männlich, aber etwas zu derb gab. Richtig ihm auch Berlin, im Nothfall grob zu werden, so brauchte der Prinz darum doch nicht seinen Charakter als seiner Hofmann und überlegener Geist zu verläugnen und sollte namentlich in den Wortgefechten mit Diana mehr den Accent seiner Ironie hervortreten lassen. — Das Spiel der Frl. Johanna Schwarz in der Titelrolle war diesmal korrekter und wirksamer, als bei der vorigen Aufführung, besonders im letzten Akt sehr ausdrucksvoll und reich an gelungenen Akzenten. Die Gartenszene des 4. Akts ist besonders von männlicher Seite bis jetzt nicht sehr gelungen. Bei diesem nicht hinreichend durch-

gedacht, etwas grotesken Geberdenspiel muß sich ja Dianen der Gedanke aufrängen, daß Berlin sie an ihren Gegner verräth. — Die beifällige Wirkung der Vorstellung war eine sehr intensive und nachhaltige.

— k. Karlsruhe, 24. Okt. Nicolai's „Lustige Weiber“ sind eine willkommene Erscheinung in dem Opernrepertoire jeden Theaters. Sie haben trotz ihrer, genau gezählt, dreißig Jahre nichts eingebüßt an Anmuth und Frische, an Wirklichkeit, Werthschätzung von Seiten des Publikums sogar eher gewonnen den vielen sogenannten komischen Opern gegenüber, welche seit dieser Zeit auf den Brettern erschienen und theils auf Nimmerwiedersehen, theils auf vereinzeltes Wiedersehen hinter den Coulissen verschwunden sind. Nicolai war ein echtes, geborenes Kompositionstalent, dem die Melodien willig zuströmten, der sie nicht erst unter dem Schweiß seines Angesichts hervorquälen mußte. Freilich sind dieselben nicht immer gehaltvoller Natur, beifällig aber grob, zum Theil ausgesprochene Charakteristiken und leichte Fälschungen: die italienische Schule Bainsi ist dem Komponisten trefflich zu statten gekommen, sie hielt ihn von der Ausföhrung unnöthigen harmonischen und instrumentalen Bakasies zurück, welcher so mancher nach den Lustigen Weibern zum Leben gezwungenen Oper zum Fluche geworden ist. Leider besitzen wir gegenwärtig nicht die nöthigen Kräfte, um diese, textlich und musikalisch so ansprechende Oper wirksam besetzen zu können. Gerade die beiden weiblichen Hauptrollen — Frau Fluth und Frau Reich — wurden vergangenen Donnerstag in durchaus reizvoller Weise zur Darstellung gebracht. Die beiden schalkhaftesten Bürgerfrauen sind doch offenbar über die Rosenzeit der Jugend nicht völlig hinaus; jedenfalls verlangt die gesungene Wiederbegehr frische, klingende Stimmen, welche der Darstellerin der Frau Reich in der Sopranlage zwar nicht, wohl aber in der Altlage abgeprochen werden kann. Hr. Speigler ist ein selbstig wie stimmungsgleich in das Gewischt fallender Bassist, der die Farben theilweise

nur etwas zu stark austrägt. Das Liebespärchen Fenton und Junger Reich fand in Hrn. Rosenbergs und Fräulein Burger hinlänglich zart besaltete Vertreter. Junker Särlich ist eine der besten komischen Gestalten des Hrn. Kärner. Zwei sehr für sich einnehmende „Bürger“ waren sodann die H. H. F. o. u. s. e. r. und S. t. a. u. d. i. g. l. Ein besonderes Beao gebührt dem von Hrn. Dessoff eben so seltig als umsichtig geleiteten Orchester, welches mit der brillant exekutirten Ouverture das leider unangekündigte gebliebene Versprechen einer tadellosen Ausführung abgab.

— k. Karlsruhe, 25. Okt. Als Herolde der bevorstehenden Konzertsaison betreten unsere beiden Quartettgesellschaften bereits die Schranken der Öffentlichkeit. Heute Abend werden die H. H. Deele, Bählmann, Holz und Lindner im Vereine mit Hrn. Pianist Odenstein, Hrn. Hofmusikler Mohr und Frl. Rupp eine Reihe kammermusikalischer Werke zur Aufführung bringen, und nächsten Montag auch die H. H. Freyberg, Strinbrecher, Stück und Windisch ihren ersten Kammermusik-Abend veranstalten. Letztere haben zu ihrem Programm Haydn's B dur-Quartett op. 76, Beethoven's E moll-Quartett op. 59, einige von Hrn. Strick gesungene Lieder und einige von Hrn. Pianist Lange gespielte Klavierstücke gewählt. Die gleichen Herren gebeten im Laufe des Winters eine Anzahl hervorragender Kammermusik-Werke theils älteren, theils neueren Datums zur Aufführung zu bringen. Wir erwähnen Hoff's Quartett „Die schöne Müllerin“, Schumann's D moll-Klaviertrio (gespielt von dem ausgezeichneten Pianisten Hrn. Prof. Puchner aus Stuttgart), Schubert's herrliches, poesisches C dur-Quintett, eine Suite für Klavier und Violine von Ries, Beethoven's B dur-Trio und ein Dessoff'sches Quartett, wahrlich interessante Kompositionen genug, um die volle Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Produktionen zu lenken.

Landtags-Verhandlungen verfloßen sind, haben genügt, um dem politischen Leben in Bayern eine bestimmte Signatur zu geben. Es herrscht jetzt entschiedener und allgemeiner als bisher die politische Ernüchterung. Nur diese allgemeine Ernüchterung konnte bewirken, daß der Gesetzentwurf über die Erhöhung des Malzausschlags, trotz der lebhaften Gegenagitation der bedrohten Brauindustrie und trotz der Verdoppelung des ursprünglich proponierten Mehrausschlags, die vom Finanzminister noch rasch in Scene gesetzt wurde, mit einer so bedeutenden Majorität in der Kammer der Abgeordneten zur Annahme gelangte, und daß die früher in Bayern so beliebte parlamentarische Sitte, wirtschaftliche Fragen nach der politischen Parteigruppierung zu entscheiden, diesmal ganz in den Hintergrund trat. Die gemeinsame finanzielle Verlegenheit hatte im Gegentheil sichtlich den Erfolg, die alten Parteigegegensätze in Bayern, liberal und ultramontan, um einen weiteren Grad zu verwischen und auf beiden Seiten die agitatorischen Dclamationen in Schranken zu halten. Die liberale Intransigentenpartei Ritter-Schels und Anhänger, welche allein die brennende Finanzfrage auf das politische Gebiet überzuspielen suchte und nur einem christlich-konservativen oder vielmehr, wie es richtig heißen müßte, einem gut katholischen Staat und Ministerium den Malzausschlag zu bewilligen versprach, hatte wenig Glück mit dieser Auffassung. Wie der Kaiser zu Mephistopheles konnte der Finanzminister dem Wortführer der Extremen entgegen: „Dadurch sind unsere Mängel nicht erledigt, was willst du nun mit deiner Fastenpredigt?“ — und dabei des Beifalls der Mehrheit in und außerhalb des Hauses sicher sein. Ueberhaupt ist die Popularität des Finanzministers seit der Debatte über den Malzausschlag nicht gesunken. Auch von seinen Gegnern in der Bierbesteuerungs-Frage wird seiner muthigen und klaren Darlegung der finanziellen Situation Bayerns alles Lob gezollt. Auf einiges nachträglichen Wurren unter dem bierkonsumirenden Volk aller Stände darf man sich noch gefaßt machen, wenn der erhöhte Malzausschlag im Preis oder in der Qualität des Bieres zum Ausdruck kommt, doch wird dies nicht tief gehen und sich mit der Gewöhnung an den Zuschlagspsennig verlieren. Jede sachliche Opposition muß aber an dem Hinweis auf die Alternative einer Erhöhung der direkten Steuern um mehr als die Hälfte scheitern, eine Maßregel, die schon deshalb um jeden Preis zu vermeiden ist, weil in Bayern die Gemeinde-, Distrikts- und Kreisumlagen durch Zuschläge zu den direkten Steuern erhoben werden, ein unvollkommenes direktes Steuersystem bei erhöhten Beträgen daher sehr bald unerträglich würde.

In der zweiten Frage hat die Kammer der Reichsräthe, wenn die Stimme des Referenten als maßgebend gelten kann, es übernommen, die Ernüchterung zu proklamieren. Das Referat des Reichsraths Neuffer über den Eisenbahngesetzentwurf entwickelt ausführlich die Nothwendigkeit einer Eisirung des staatlichen Eisenbahn-Baues. Das Referat räumt mit dem Eisenbahn-Wünschen unbarmherzig auf. Es scheint aber, daß der Referent im Reichsrath nicht nur nicht allein steht, sondern die Majorität für sich hat. In diesem Falle würde die betreffende Sitzung der Reichsraths-Kammer wahrscheinlich einen Wendepunkt in der bayerischen Eisenbahn-Politik bedeuten, denn auch in der Abgeordnetenkammer machen sich andere Strömungen bemerkbar als die, welche den jüngsten Gesetzentwurf zu Stande brachten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Okt. Die hiesigen Blätter wollen wissen, daß die Einladung von Seiten Deutschlands zur Eröffnung der Verhandlungen über den Handelsvertrag bereits in Wien eingetroffen sei.

Wien, 24. Okt. Abgeordnetenhause. Der Antrag auf Erlassung einer Dienstpragmatik für Staatsbeamte und der Antrag auf Abschaffung des Zeitungstempels werden Ausschüssen von je 15 Mitgliedern zugewiesen. Der Antrag Stenel auf Offenheit der Sitzungen des Wehrausschusses wird abgelehnt. In Beantwortung einer Interpellation erklärt Minister v. Hofst: Mitte November werden sämtliche Reservemänner aus Bosnien in die Heimath entlassen. — Auf eine Interpellation wegen Reform des böhmischen Landesstruktur-Rathes erklärt Minister Graf Falkenhayn, daß die Regierung nur die Aenderung des böhmischen Landesauschusses abwartet, um die Frage zu erledigen. — Die Regierung bringt darauf Vorlagen ein über Herstellung des Zollverbandes mit Bosnien und der Herzegowina, Einbeziehung Istriens, Dalmatiens sowie der Freigäßen Martinichizza, Buccari, Portori, Zengg und Caropago in das allgemeine Zollgebiet, Aufhebung des Zollauschlusses Brody, endlich über Einführung der Steuern auf Branntwein-Konsum und Zuckerproduktion in Dalmatien und den Zollauschlüssen von Istrien und Brody. Nächste Sitzung am 28. Oktober.

Wien, 24. Okt. Der Adreßauschuß des Abgeordnetenhauses hat seine Beratungen beendet. Sowohl der Adreßentwurf der Majorität als auch der der Minorität begrüßen mit Besriedigung die tschechischen Abgeordneten, sprechen den Wunsch allgemeiner Versöhnung aus und betonen die Wichtigkeit der Lösung der Wehrfrage mit möglicher Schonung der Steuerzahler, die Steuerreform und günstige kommerzielle Beziehungen, namentlich zum Deutschen Reich. Während jedoch der Majoritätsentwurf auf Decentralisation der Verwaltung, gewissenhafte Erfüllung der Staats-Grundgesetze unter Gleichberechtigung aller Volksstämme und unbehinderte Entfaltung der Wirksamkeit der Landtage Gewicht legt, hebt der Minoritätsentwurf hervor, daß die allgemeine Verständigung keiner weiteren staatsrechtlichen Schritte bedarf und die Vereinfachung der Verwaltung die einheitliche Staatsleitung nicht weiter schmälern dürfe.

Wien, 24. Okt. Unterhaus. Die Regierung bringt Gesetzentwürfe ein analog den heute im oesterreichischen Abgeordnetenhause vorgelegten; dieselben werden dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen. Der Gesetzentwurf über

Verlängerung des Termins zur Einlösung der Ostbahn-Aktien wird mit einem Amendement, wodurch der Termin auf den 15. Oktober 1880 festgesetzt wird, angenommen.

Rumänien.

Bukarest, 24. Okt. Das Journal „Independencia“ glaubt zu wissen, daß die meisten Mitglieder der mit Regelung der Arababia-Frage beauftragten technischen Kommission von den resp. Regierungen Instruktionen erhielten, wonach sie nicht nur zu prüfen hätten, ob es möglich sei, bei Ghirlica eine Donaubrücke zu bauen, sondern auch, ob die Brücke, wenn in dieser Gegend gebaut, sich nicht in Abhängigkeit von Arababia befände, das heißt, ob Rumänien immer über die Straße frei verfügen könnte, welche ihm, falls Arababia bei Bulgarien verbleiben sollte, den Zutritt in seine neue Provinz, die Dobrubtscha, verschaffen muß.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Okt. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 44 der Generaldirektion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen vom 23. d. M. enthält:

Allgemeine Verfügungen: Umrechnung der Franken in die Markwährung. Beseitigung von Anstehungsstellen bei Viehtransporten auf den Eisenbahnen.

Sonstige Bekanntmachungen: Personenverkehr mit der Schweiz, R.D. Bahn. Reglement für die Beförderung von Truppen etc. Fährten des Gepäcks. Gütertransport nach den Stationen des Langensees etc. Tarifirung beladener Möbelwagen. Sanftschiff-Rheinisch-Westdeutscher Verband. Saarlohlen-Tarif Nr. 7. Ruhrlohlen-Verkehr. Saarlohlen-Transporte. Saarlohlen-Tarif Nr. 5. Tarifirung des Arikels Cement. Ruhrlohlen-Verkehr. Saarlohlen-Verkehr nach Südbayern. Süddeutscher Verband. Badisch-Württembergischer Verkehr. Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr. Holländisch-Südwestdeutscher Verkehr. Tarifirung von Beinschwanz. Hof-Reiniger Verband.

Sch. Karlsruhe, 22. Okt. (Aus der Stadtraths-Sitzung.) Es wird beschlossen, die städtische Amortisationskasse vom Beginn des nächsten Jahres an aufzuheben und mit der Stadtkasse zu vereinigen; dagegen soll für Berechnung der Oertraigefälle eine besondere Kasse errichtet werden. — Die Anbringung von Hydranten in den Höfen der städtischen Gebäude wird genehmigt. — Der Generaldirektion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen wurde für Bewilligung der Festzüge aus Anlaß der Eröffnung der Kraichgau-Bahn der verbindliche Dank der Gemeinden Karlsruhe, Bretten und Eppingen Namens sämtlicher an der Kraichgau-Bahn liegenden Orte ausgesprochen. — Im Monat September wurden im städtischen Bierordnungsamt 171, heißen Entwürfe, 24, im Ganzen 1655; woraus eine Einnahme von 1286 M. 5 Pf. erzielt wurde.

Baden, 24. Okt. Nach der heutigen Fremdenliste sind u. A. hier eingetroffen: Kais. russ. Minister v. Baljiew mit Gattin, Petersburg. Graf Pucci, Straßburg. B. de Bageracht, Raßlau.

Baden, 24. Okt. (B. B.) Bei der weiteren Ziehung der fünften Klasse der Lotterie von Baden-Baden wurden folgende Nummern mit beigefügten Gewinnen gezogen: Loos-Nr. 82255: Gem.-Nr. 3, Werth 10,000 M. Loos-Nr. 26133: Gem.-Nr. 6, Werth 3000 M. Loos-Nr. 43457: Gem.-Nr. 42, Werth 200 M. Loos-Nr. 53807: Gem.-Nr. 47, Werth 200 M. Loos-Nr. 4258: Gem.-Nr. 49, Werth 200 M. Loos-Nr. 50648: Gem.-Nr. 58, Werth 200 M. Loos-Nr. 82080: Gem.-Nr. 59, Werth 200 M. Loos-Nr. 57571: Gem.-Nr. 62, Werth 200 M. Loos-Nr. 32370: Gem.-Nr. 66, Werth 200 M. Loos-Nr. 27696: Gem.-Nr. 89, Werth 100 M. Loos-Nr. 6588: Gem.-Nr. 101, Werth 100 M. Loos-Nr. 5410: Gem.-Nr. 107, Werth 100 M. Loos-Nr. 7597: Gem.-Nr. 119, Werth 100 M. Loos-Nr. 29491: Gem.-Nr. 138, Werth 100 M. Loos-Nr. 67145: Gem.-Nr. 141, Werth 100 M. Loos-Nr. 6665: Gem.-Nr. 148, Werth 100 M. Loos-Nr. 11004: Gem.-Nr. 145, Werth 100 M. Loos-Nr. 6888: Gem.-Nr. 155, Werth 100 M. Loos-Nr. 24298: Gem.-Nr. 169, Werth 100 M.

Dierweier, 24. Okt. (M. C.) Bei der heute stattgehabten Wahl eines Bürgermeisters wurde der seitherige Bürgermeister Martin mit großer Mehrheit wieder gewählt.

Eppingen, 23. Okt. (M. u. N.-Zig.) Gestern tagte in der neuen Kirche die Diözesansynode unter Vorsth des Dekans Wirth. Die drei Vorlagen des Oberkirchenraths über Gesangbuch, Perikopen und Pfandwesen wurden mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Heidelberg, 24. Okt. Ermüthigt durch die Erfolge, welche der „Allgemeine deutsche Frauenverein“ durch seine Berichte auf der 10. Generalversammlung hier zur näheren Kenntniß brachte, hat eine Anzahl Frauen Heidelbergs sich angeschlossen, auch hier im Anschluß an den Badischen Frauenverein die Gründung einer weiblichen Arbeitsschule oder Gewerbeschule zu unternehmen. Sie soll jungen Mädchen aller Stände Gelegenheit geben, nach dem Austritt aus der Schule sich in praktischen Dingen auszubilden und auf eigene gewerbliche Thätigkeit vorzubereiten. Als Lehrgegenstände sind zunächst in Aussicht genommen: Handnähen, Zicken, Stopfen, Maschinennähen, Sticken, Zuschneiden, Kleidermachen, Pappmachen, gewerbliches Zeichnen und einfache Buchführung; vielleicht lassen sich hieran noch weitere Unterrichtsgegenstände anschließen. Zur Beschaffung der für die Gründung dieser Schule nöthigen Mittel ist für diese Angelegenheit zusammengetretene provisorische Ausschuß auf Privatbeiträge angewiesen. Der Jahresbeitrag ist drei Mark.

Nedargemünd, 25. Okt. (M. N.) Gestern wurde im hiesigen Rathhaus-Saale die Diözesansynode der diesseitigen Diöcese abgehalten, welche durch die Tagesordnung großes Interesse bot. Außer dem Jahresberichte waren die drei Vorlagen hoher Kirchenbehörde Hauptgegenstände der Verhandlungen, und rief namentlich die über Einführung eines neuen Gesangbuchs eine lebhafteste Diskussion hervor.

Bezüglich zunächst der ersten Vorlage, den Entwurf einer „gemeinsamen Pfandverwaltung“ stimmt nach den eingehenden und klaren Berichten der beiden Referenten die Synode zu, stellt jedoch zur vollständigen Sicherung des den einzelnen Gemeinden gehörigen Pfandvermögens entsprechende Anträge. Sehr eingehend waren die Referate über den Gesangbuchs Entwurf. Die Synode erkennt das Bedürfnis eines solchen an, stimmt dem vorgelegten Entwurf zu, wünscht aber die demselben anhaftenden dogmatischen und sprachlichen Härten beseitigt und beantragt deshalb eine nochmalige gründliche

Revision und Vorlage des ganzen Entwurfs mit sämtlichen Redern auf die nächstjährige Synode.

Auch zur dritten Vorlage, dem Perikopentwurf, wurden einige Abänderungen beantragt, im Ganzen jedoch demselben nach Antrag der Berichterstatter zugestimmt.

Kenchen, 24. Okt. Montag den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhause in Kenchen die Ziehung der Grimms-Hausen-Lotterie-Loose stattfinden.

Waldshut, 23. Okt. (A.) Unter'm 14. d. M. wurde Gemeinde-rath und Stadthalter Eduard Rünzi mit 25 Stimmen von 47 Abstimmenden und 73 Wahlberechtigten als Bürgermeister der Gemeinde Rogingen gewählt. Der Gewählte, welcher sich Bedenkzeit vorbehalten hatte, hat nunmehr die auf ihn gefallene Wahl angenommen.

Nachfrist.

Berlin, 25. Okt. Die Landtags-Eröffnung am 28. d. M. erfolgt Mittags 12 Uhr durch Seine Majestät den Kaiser.

London, 24. Okt. Meldung des „Neuer'schen Bureau's“ aus Simla von heute: Britische Truppen haben sich nach Sutturgardan in Marich gesetzt. Ghilzais sind in großer Zahl vereinigt; man fürchtet, dieselben könnten sich dem Marsch der Engländer entgegenstellen. In Kabul herrscht Ruhe; aber zwischen Hurd Kabul und Djagballak versammeln sich eingeborene Stämme. General Bright ist in Jellalabad, General Gough in Gundamuk angekommen.

London, 25. Okt. Der „Standard“ meldet aus Kandahar vom 23. d.: Der Gouverneur von Khet-i-Ghilzai, welcher seit dem Einzuge des Generals Hughes in diese Stadt den Engländern sich immer freundlich gesinnt zeigte, hat die Stadt plötzlich mit seinem gesamten Generalsstab verlassen. Die von ihm eingeschlagene Richtung ist unbekannt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. Okt., die übrigen vom 24. Okt.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	97 1/2
Preußen 4 1/2% Obl. Zitr.	104
Baden 5% „ „ Zitr.	100 1/2
„ 4 1/2% „ „ Zitr.	100 1/2
„ 4% „ „ Zitr.	96 1/2
„ 4% „ „ Zitr.	96 1/2
Bayern 4 1/2% Obl. Zitr.	—
„ 4% „ „ Zitr.	97 1/2
„ 4% „ „ Zitr.	97
Württemberg 5% Obl. Zitr.	—
„ 4 1/2% „ „ Zitr.	100 1/2
„ 5% „ „ Zitr.	—
Raffau 4% Obl. Zitr.	97 1/2
Gr. Oeffen 4% Obl. Zitr.	98 1/2
Oefferr. Goldrente	70 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	153 1/2
Badische Bank	104 1/2
Deutsche Vereinsbank	—
Darmstädter Bank	136 1/2
Oefferr. Nationalbank	722
Oefferr. Kredit-Aktien	231
Preussische Kreditbank	103 1/2
Deutsche Effektenbank	130 1/2
4 1/2% Rhod. Eisenbahn 500 fl.	120
4% Rhod. Eisenbahn 250 fl.	79
5% Rh. Frz. Staatsbahn	228 1/2
5% Rh. Frz. Staatsbahn	66 1/2
5% Nordwestb. - A.	114
5% Rh. Frz. 2. Em. 200 fl.	117 1/2
5% Rh. Frz. 1. Em. 200 fl.	163
5% Franz. Josef-Obl. 1880	128 1/2
5% Elisabeth-Obl. 200 fl.	148 1/2
5% Galizier	206 1/2
5% Währ. Grenz. Pr. i. E.	67 1/2
5% Währ. West. Pr. i. E.	82 1/2
5% Elisabeth-Obl. Pr. i. E. 1. Em.	83
5% „ „ „ 2. Em.	—
5% „ „ „ 1873	80
5% „ „ „ (Neumarkt-Ried)	80 1/2

Anleihenlose und Främienanleihe.	
5 1/2% Preuss. Präm. 100 fl.	144 1/2
5% Württemb. 100 fl. - Loose	132 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	132 1/2
Badische 4% „ „	131 1/2
25 fl. - Loose	—
Braunsch. 10 fl. - Loose	90
Größ. Hess. 10 fl. - Loose	—
„ „ „ 10 fl. - Loose	87.90

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 1 Pfd. St.	20.31
Paris 100 Frs.	80.47
Wien 100 fl. öst. W.	172.40
Disconto	1.5
Holländ. 10 fl. - St.	16

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 25. Okt. Kreditaktien 463. —, Staatsbahn 458.50, Lombarden —, Disc. Commandit 169.70, Reichsbank —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 25. Okt. Kreditaktien 266.70, Lombarden —, Anglobank 135. —, Napoleons'dor 9.32 1/2. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzoglich. Hoftheater.

Sonntag, 26. Okt. 17. Vorstellung außer Abonnement. Dinorah, romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier, von J. Grünbaum. Musik von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 28. Okt. 4. Quartal. 119. Abonnementsvorstellung. Rosenkranz und Gildesferne, Lustspiel in 4 Akten, von Michael Klapp. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige
 N.930. Karlsruhe.
 Am 3. Oktober starb zu
 Mascotah in Nord-Ame-
 rika Herr August Schult,
 technischer Beamter und Dele-
 girter des önologischen In-
 stituts Karlsruhe-Plankenhor-
 berg.
 Das Institut verliert in ihm
 einen seiner tüchtigsten Beam-
 ten, dem Alle, die ihn kan-
 nen, ein ehrenvolles Andenken
 bewahren werden.
 Karlsruhe, 24. Okt. 1879.
 Dr. Adolph Plankenhorn.

Anerbieten.
 N.888.3. Bei einer gebildeten Familie
 (Kinderlos) findet ein alleinlebendes älteres
 oder jüngeres Fräulein, auch Witwe,
 vollständige Pension und Verpflegung gegen
 mäßiges Honorar. Näheres in der Expedi-
 tion dieses Blattes.

Rudolf Mosse,
 Karlsruhe,
 Erbprinzenstraße 4,
 Annahmestelle
 von N.728.
Annoucen
 für alle Blätter der Welt.

Pension gesucht!
 Es wird Gelegenheit zur Unterbrin-
 gung eines kinderlosen Ehepaars in
 Kost, Wohnung u. Bedienung für die
 Wormaldvergütung von 1500 M. jähr-
 lich gesucht. Offerten sub No. 177
 an Rudolf Mosse, E.-Baden.

Offerte.
 Ein geb. j. lediger Mann würde
 sich mit 4000 M. an jed. realen Unter-
 nehmen, wobei Auskommen zu finden,
 in oder ausw. sof. beteiligen. Fr.
 Offerten unter L.5183 besördert die
 Ann.-Expd. von Rudolf Mosse
 in Cbln.

Ein mit besten Zeugnissen versehenen
 junger Mann, der bereits als
Kellner und Diener
 fungierte, sucht entsprechende Stellung
 am liebsten bei einer Herrschaft im Aus-
 lande. Gest. Offerten sub N.9512
 an Rudolf Mosse, Frankfurt
 a. M., erbeten.

Ein junger Mann sucht unter sehr
 bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar
 1880 in einem
**En-gros- oder
 Fabrik-Geschäft**
 Stellung. Gest. Off. unter N.9501
 an Rudolf Mosse, Frank-
 furt a. M.

**Eine altrenommierte
 Sandlung**
 mit Eisenischen Eisen ist in einer
 größten Stadt von Süddeutschland
 sammt allen Baarenvorräthen und dem
 Wohnhaus, in welchem dieselbe bisher
 betrieben wurde, außerdem auch ohne
 dieses unter der Hand zu verkaufen.
 Offerten unter N.1161 an Rud.
 Mosse in Nürnberg.

Zu verkaufen.
 N.929.1. Eine sehr freie,
 zwölfschätige, hellbraune Stute,
 177 Ctm. Schenkm., trupp-
 penfremd, auch für schweres
 Gewicht geeignet, einspannig gefahren, steht
 zu annehmbarem Preis im Zeughaus
 Manne im zum Verkauf.
 Näheres durch die Expedition diese Bl.

**Restitutions-
 Schwärze.**
 N.412.4. Das vorzüglichste Mittel,
 um abgetragene dunkle, hauptsächlich
 schwarze Kleider, Wästel, Filz-
 hüte, Sammt, besonders auch die dun-
 teln Militärkleider durch einla-
 chendes Bürsten mit dieser Flüssigkeit
 ohne sie zu zertrennen, wieder aufzu-
 färben, das sie wie neu erscheinen.
 Zu beziehen in Flaschen à 50 S und
 1 M. vom Fabrikanten **A. Sauter-
 meister, Apotheker in Klo-
 sterwald** (Hohenzollern), sowie von
 der Niederlage
 Karlsruhe: Kaufmann J. B. Roth,
 Kaiserstraße 12;
 Baden-Baden: Rm. Ernst Käßlin;
 Bruchsal: Kaufmann Erhard;
 Durlach: Kaufm. J. B. Eitel;
 Freiburg: Droguist W. H. Roth;
 Offenburg: Kaufmann Hanger.

Bekanntmachung.
 N.702.7. Karlsruhe.
 Unter Bezug auf unser Aufschreiben vom 21. Juli d. J., die Heimzahlung des
 5% Anlehens vom Jahr 1869 auf den 1. Novbr. 1879 betreffend, machen wir die
 Inhaber der fraglichen Schuldverschreibungen darauf aufmerksam, daß wir außer
 unserer Amortisationskasse auch die Rheinische Creditbank u. deren Filialen
 mit deren Einlösung beauftragt haben.
 Karlsruhe, den 30. September 1879.
 Der Stadtrath.
 Schuebler. Schumacher.
 Indem wir uns auf Vorstehendes beziehen, theilen wir ergebenst mit, daß wir
 bereit sind, schon jetzt die 5% Obligationen der Stadt Karlsruhe einzulösen zu-
 gleich den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage.
 Karlsruhe, den 30. September 1879.
Filiale der Rheinischen Creditbank.

Mein Cigarren-Lager
 N.916.2. Karlsruhe.
 on gros und in einzelnen Kistchen
 befindet sich nunmehr in meinem Hause,
Kriegsstraße 48, früher Lindenstraße 3 im 2ten Stock,
 wovon empfehlend die Anzeige mache.
Heinrich Goldschmidt.

**Mannheimer
 Portland-Cement-Fabrik**
 N.916.2. Karlsruhe.
 Fabrik-Markte.
 vormals J. F. Espenschied,
 in Mannheim,
 empfiehlt ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat,
 unter Garantie für unbedingte Zuver-
 lässigkeit und höchste Bindekraft.
 Die Fabrikanlagen gestatten die rascheste
 Ausführung selbst der größten Aufträge.
 Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend: Herr
Adolf Mondt in Karlsruhe. N.248.19.

Griechische Weine.
 N.598.1. — Zu beziehen durch die Apotheken. —
 1 Probekiste derselben mit 12 ganzen Flaschen
 enthält 12 Sorten
 Camarito, Corinther, Ella, Kallisto, Vino di Bacco,
 Vino Santo, Misisira, Achaja Malvasier weiss und
 roth, Vio Rose, Moscato und Navrodaphné
 und kostet Flaschen und Kiste frei **N. 19.20.**
 Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland
 persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Reichtigkeit.
 Preisbrochüre auf Wunsch frei.
Neckargemünd. J. F. Menzer.

Burk's Arznei-Weine,
 N.598.1. — Zu beziehen durch die Apotheken. —
 mit griechischen Weinen dargestellte diätetische Präparate, begutachtet von
 Herrn Dr. Hermann Hager in Berlin und von vielen Aerzten empfohlen:
 Burk's Pepsin-Wein (Verdauungsmittel), in Flaschen à M. 1., M. 2. u.
 M. 4. 50.
 — dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen.
 Burk's Cacao-China-Wein. In Flaschen à M. 2 50. u. M. 5.
 — eine Verbindung von Cacao, China u. einem edlen Wein.
 Burk's China-Wein mit Malvasier. In Fl. à M. 1., M. 1. 80.
 und M. 4.
 — süß, selbst von Kindern gern genommen.
 Burk's China-Wein mit Santorin. In Flaschen à M. 1. 70.
 und M. 4.
 — adstringierend u. von angenehm bitterlichem Geschmack.
 Burk's Eisen-China-Wein. In Flaschen à M. 2. u. M. 4. 50.
 — stärkend und belebend, besonders dienlich bei Bleichsucht, Blut-
 armuth, Nervenleiden u. s. w.
 Bereitet von **C. H. Burk, Apotheker, Stuttgart.**
 Fabrik pharm. u. diätetischer Präparate. Specialität: Arznei-Weine u. Pastillen.
 Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein
 u. s. w. und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Hauptdepôt in Karlsruhe: Hirschapotheke.

**Chef de Cuisine
 gesucht**
 für ein Hotel nach Baden-Baden
 (Jahresstelle)
 zum sofortigen Eintritt; nur solche, welche
 vorzügliche Zeugnisse besitzen und von
 ihren früheren Vorgesetzten in jeder Weise
 empfohlen werden können, mögen sich in der
 Expedition dieses Blattes melden.
 Salaire Frs. 2000. N.915.1.

Für zahnende Kinder
 werden allen Müttern hiermit bestens
 empfohlen, die seit ca. 30 Jahren
 vortreflich bewährten
**Gebrüder Gehrig's
 electromotorischen
 Zahnhalsbänder,**
 welche Kindern das Zahnen erleichtern,
 Zahnkämpfe etc. fern halten. Preis
 1 M. — Da Nachahmungen er-
 scheinen, wird ersucht, genau zu achten auf
 die Firma: **Gebrüder Gehrig,**
 Soleliferanten und Apotheker,
 Berlin SW., Döberstraße 16.
 In Karlsruhe ächt zu haben bei
Th. Brugler. N.955.7.

**In der Serie gezogene
 N.840.3. preussische
 100 = Thaler = Präm. = Loose.
 Hauptgewinn 225000 M.
 So lange der Vorrath reicht bei
 Grünwald Salzberger & Co., Cöln.
 Prospekte gratis und franko.**

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konkursverfahren.
 O.751. Nr. 2551. Heidelberg. Von
 dem Groß. Amtsgerichte Heidelberg wurde
 beschlossen:
 Ueber den Nachlaß des Rathsers Lorenz
 Weis hier wird heute den 23. Oktober
 1879, Abends 5 Uhr, das Konkursverfahren
 eröffnet.
 Vollstreckter J. C. Winter hier wird
 zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 25.
 November d. J. bei dem Gerichte anzu-
 melden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die
 Wahl eines andern Verwalters, sowie über
 die Bestellung eines Gläubigerausschusses
 und eintretenden Falls über die in § 120
 der Konkursordnung bezeichneten Gegen-
 stände auf
 Samstag den 8. November d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten For-
 derungen auf
 Mittwoch den 3. Dezember d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem oben genannten Gerichte Termin
 anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkurs-
 masse gehörige Sache in Besitz haben oder
 zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird
 aufgegeben, solche nur an den Verwalter zu
 verabfolgen und Zahlungen an denselben zu
 leisten, auch die Verpflichtung anzuerkennen,
 von dem Bestre der Sache und von den Forde-
 rungen, für welche sie aus der Sache abge-
 sonderte Befriedigung in Anspruch nehmen,
 dem Konkursverwalter bis zum 8. Novem-
 ber d. J. Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 23. Oktober 1879.
 Der Gerichtsschreiber
 Fabian.

Konkursverfahren.
 O.687. Nr. 688. Wiesloch.
 1. Ueber das Vermögen des Landwirts
 Friedrich Ernsberger von Waldorf ist
 auf Antrag des Gemeindefiskus heute am
 20. Oktober 1879, Nachmittags 4 Uhr das
 Konkursverfahren eröffnet.
 2. Rathschreiber Jakob Rippan in Wal-
 dorf wird zum Konkursverwalter ernannt.
 3. Konkursforderungen sind bis zum 17.
 November 1879 schriftlich oder
 mündlich zum Protokoll des Gerichts-
 schreibers anzumelden.
 4. Es wird zur Beschlußfassung über die
 Wahl eines andern Verwalters, sowie über
 die Bestellung eines Gläubigerausschusses
 und eintretenden Falls über die in § 120
 der Konkursordnung bezeichneten Gegen-
 stände auf
 Dienstag den 11. November 1879,
 Vormittags 10 Uhr,
 5. und zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf
 Samstag den 29. November 1879,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin
 anberaumt.
 Die Anmeldungen, denen die urkundlichen
 Beweismittel in Abschrift oder Urschrift bei-
 zugefügt sind, haben die Angaben des Ver-
 trags und des Grundes der Forderungen,
 sowie des beanspruchten Vorrechts zu ent-
 halten.
 6. Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind,
 wird aufgegeben, nichts an den Gemein-
 schuldner zu verabfolgen oder zu leisten,
 auch die Verpflichtung anzuerkennen, von dem
 Bestre der Sache und von den Forderungen,
 für welche sie aus der Sache abgeordnete
 Befriedigung in Anspruch nehmen, dem
 Konkursverwalter bis zum 17. November
 1879 Anzeige zu machen.
 Wiesloch, den 20. Oktober 1879.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 v. Schöna.

Keine nassen Füße mehr!!
 Bei Regen und Jedermann Nien-
 schne ist für das in der Degrasfabrik von Schmalen-
 bürger & Co. in Worms a. Rh. hergestellte
wasserdichte Lederseil.
 Zur Verleibung des Detailverkaufs liefert
 die Fabrik jetzt auch in schön ausgestatteten
 Etuischen à 100 Gr. zu 20 S, à 250 Gr.
 zu 40 S, à 500 Gr. zu 70 S, in hübschen
 Billigen, und gibt Plakate und Gebrauchsa-
 nweisungen gratis. Wiederverkäufern
 und Kleinhändlern, die Landkundschaft
 besuchen, löschenden Rabatt.
 Man wende sich direct an die Fabrik!!
 (149 X) N.978.1.

PILEPSIE
 (Fallsucht) und alle Nervenkrank-
 heiten heilt trefflich der Spezialarzt
 Dr. Killisch in Dresden (Neustadt).
 Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

**Hermes-Büsten
 des Praxiteles**
 N.788.3. (H.61570a) Karlsruhe.
 in 4 Größen vorräthig bei
A. Winter & Sohn,
 Karlsruhe, Friedrichspl. 6.

Handelregister-Einträge.
 O.782. Nr. 1270. Offenburg. Unter
 D.3. 61 des Firmenregisters Firma
 „Kobler & Stuber“ in Zell a/S.
 wurde heute eingetragen:
 Kobler & Stuber, Kaufmann in Zell
 a/S. Ehevertrug desselben mit Philippine
 Kraber von Zell a/S., d. d. 25. Septem-
 ber 1879, nach welchem jeder Theil 50 M.
 in die Gemeinkasse einwirft, wogegen alles
 übrige, gegenwärtige und zukünftige sa-
 rende Vermögen und Schulden ausgetheilt
 werden.
 Offenburg, den 14. Oktober 1879.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Keller.

Verw. Bekanntmachungen.
 N.934. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Unter Bezugnahme auf unsere Bekannt-
 machung vom 19. September l. J. bringen
 wir zur Kenntniß, daß die Tariffrage für
 den direkten Güterverkehr zwischen diesseiti-
 gen Stationen und den Stationen Romans-
 horn, Karlsbad, St. Margrethen transit
 und Buchs transit, welche in dem Tarif
 vom 1. November 1871 enthalten sind, noch
 über den 1. November l. J. hinaus bis auf
 Weiteres in Geltung bleiben, daß dagegen
 für den Verkehr mit den Bodenseestationen
 Bregeuz, Lindau, Meersburg, Überlingen
 und Ludwigshafen am 1. November l. J.
 ein neuer Tarif in Kraft tritt.
 Exemplare desselben sind zum Preise von
 50 Pf. pro Stück bei unseren Güterexpedi-
 tionen zu erhalten.
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1879.
 General-Direktion.

**Gemarkung Egenroth.
 Bekanntmachung.**
 N.933. Das Lagerbuch obiger Gemarkung
 ist angefertigt und wird dasselbe in
 Folge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12
 der landesherrlichen Verordnung vom 26.
 Mai 1857 vom 27. d. M. an während zwei
 Monaten auf dem Rathhause daselbst zu
 Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit
 der Aufforderung bekannt gemacht wird,
 daß etwaige Einwendungen gegen die Be-
 schreibung der Eigenschaften und ihrer
 Rechtseigenschaften innerhalb jener Frist
 dem Unterzeichneten mündlich oder schrift-
 lich vorzutragen sind.
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1879.
 Geater, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
 N.931.1. Breiten.
 Nachdem das Lagerbuch der Gemarkung
 Gochsheim im Amtsbezirk Breiten ange-
 fertigt ist, wird dasselbe in Folge höherer
 Ermächtigung gemäß Art. 12 der allerhöch-
 sten Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
 1. November l. J. an auf die Dauer von
 zwei Monaten zur Einsicht der theilhaftigen
 Grundeigenen auf dem Rathhause in
 Gochsheim aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen die Be-
 schreibung der Eigenschaften und ihrer
 Rechtseigenschaften sind innerhalb obiger
 Frist bei dem Unterzeichneten mündlich
 oder schriftlich vorzutragen.
 Breiten, den 24. Oktober 1879.
 Krainger, Bezirksgeometer.

**Kartoffel-Ver-
 steigerung.**
 N.932.2. Karlsruhe.
 Mittwoch den 29. Okt. d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr, werden bei der
 Groß. Fabererie - Defonomie 350 Ctr.
 Speisekartoffel öffentlich versteigert.
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1879.
 Groß. Gutverwalter.

**Steigerungs-
 Ankündigung.**
 N.740. Eriberg.
 In Folge richtiger Veräußerung werden
 aus der Gemarkung des Ador Falter,
 Steinhauser und Restaurateur von hier,
 nachverzeichnete Liegenschaften am
 Freitag den 21. November d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im hiesigen Rathhause
 öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag er-
 folgt, wenn der Zuschlag oder mehr geboten
 wird, und zwar:
 Ein dreistöckiges, aus Stein erbau-
 tes Wohnhaus sammt angebautem
 Schopf und Gärten vor dem Hause,
 neben Ador Falter Witwe und
 Rothhafer Straße.
 Zuschlag 15000 M.
 Eriberg, den 20. Oktober 1879.
 Der Groß. Versteigerungsbeamte:
 Bach, Gerichtsvonw.

**Steigerungs-
 Ankündigung.**
 N.747. Eriberg.
 In Folge richtiger Veräußerung werden
 die dem Ernst Faber von Grenzach,
 a. H. Gastwirt in Wolf, gehörigen, nach-
 verzeichneten Liegenschaften am
 Donnerstag den 13. November d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 im Rathhause in Eriberg einer nachmaligen
 Steigerung ausgesetzt, wobei der endgültige
 Zuschlag nur das sich ergebende höchste Ge-
 bot erfolgt, auch wenn solches unter dem
 Schätzwert bleiben sollte.
 Gemarkung Eriberg.
 Ein zweistöckiges Wohnhaus an
 der Poststraße dahier, Haus
 Nr. 44; nebst 88 Ruten 96 Fuß
 Platz, worauf die Gebäulichkeit
 steht, und Garten an der Kirch-
 straße, Zuschlag 24,000
 Summa 24,000
 Eriberg, den 13. Oktober 1879.
 Groß. Notar
 Huber.

**Steigerungs-
 Ankündigung.**
 N.934. Nr. 1254. Mülheim. Bei
 diesseitigen Amtsgerichte ist eine Deco-
 pionsmühle mit 300 M. jährlich Gehalt so-
 fort zu belegen. Bewerber wollen sich als-
 bald melden.
 Mülheim, den 22. Oktober 1879.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Rättinger.